

Saale-Beitung.

Blauenbergstr. 10. Jährig.

Anzeigen werden die Spaltenbreite oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 65, I. sowie von anderen Annoncenstellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Seite 75 Pfg. für Halle und umwärts 1 Mt. Größere täglich zweimal, Sonntag und Montag einmal. Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Braubaustraße 17; Geschäftsstelle: Markt 24. Anzeigen-Geschäftsstelle: Gr. Ulrichstraße 65, I.; Leipzig Str. 591 u. 176.

Nr. 95.

Halle a. S., Sonnabend, den 26. Februar.

1910.

Deutscher Reichstag.

44. Sitzung vom 25. Februar, 12 Uhr.

Die allgemeine Aussprache beim Titel Staatssekretär ist in

Etat des Reichsamtes des Innern

wird fortgesetzt. Die Zahl der vorliegenden Resolutionen ist auf 55 gestiegen.

Abg. Behrens (wirtsch. Bg.):

Wir sind bereit, die Sozialpolitik der Regierung nach wie vor entschlossen zu unterstützen, namentlich auch in der Richtung einer Kartellgesetzgebung und einer geeigneten Steuererleichterung. Denn geht es um die vermehrte Heranziehung der Böhre, der sich im Vorzuge die Herren links widersetzen. Wollten wir unsere bisherige Wirtschaftspolitik wieder verlassen, wie Herr Hahn es wünscht, so würden wir mit einem solchen Experiment gerade die Arbeiter am allermeisten schädigen. Auch an unserer Politik zum Schutze des Handwerks, über die Herr Gohs geteilt zu wachsendem Spruch, halten wir fest. Unbedenklich sind die Klagen vernehmlicher Arbeiter der äußersten Linien, daß der Einfluß der Großunternehmer, besonders des Zentralverbandes deutscher Industrieller, auf die Regierung ein so gewaltiger und geradezu bestimmender ist. Auch wir wünschen ja, daß die Reichsregierung mit den Vertretern der Arbeiter und ihrer Organisationen in engerer Beziehung trete. Aber in dieser Beziehung kann man gerade jetzt der Regierung keine erheblichen Vorwürfe machen. Zu unseren nationalen Arbeiterfortschritten wenigstens entbehrt die Regierung Begierde, und gerade deshalb wird sie von den Sozialdemokraten verhöhnt, natürlich nur zu Agitationszwecken. Redner empfiehlt dann verschiedene Resolutionen, besonders betr. Förderung des Handels und Wessensversorgung für Privatbanke, und betr. die Forderungen der Bergarbeiter. Unerlässlich ist eine gezielte Regelung des Verkehrs mit Handels-, Münz- und Zirkulärmitteln sowie ein Gesetz zum Schutze der Jugend gegen die Schmutz- und Schundliteratur. Die hierauf bezüglichen beiden Resolutionen seiner Fraktion empfiehlt er dringend zur Annahme. Einer Regelung bedürfte unbedingt die Rechtslage der Gärner (ob landwirtschaftliche oder Gewerbebetriebe?).

Staatssekretär Delbrück:

Über die Frage, ob und inwieweit verabschiedete Bestimmungen gegen die Schmutz- und Schundliteratur möglich sind, haben die Verhandlungen zwischen dem Reichstag, was auf diesem Gebiete die Frage der mittleren und unteren Klassen, so handelt es sich dabei darum, ob sie organisiert werden sollen nicht nur im Innere, sondern auch im Auslande. Auch darüber haben die Verhandlungen in Paris weit demnachst darüber eine internationale Konferenz stattfinden. Sie sehen, ich lehne diese wichtige Frage die volle Aufmerksamkeit. Die Materie bezüglich der Güternfrage ist eine schwierige. Ich werde aber bemüht sein, diese Angelegenheit zu fördern, soweit es in meinen Kräften steht, und sie der Lösung entgegenzuführen, soweit das bei der Sprödigkeit der Materie möglich ist.

Abg. v. Pöhlitz (Reichsp.):

erörtert die Lage der Gasindustrie und bezieht sich darauf bezüglich sozialdemokratische Resolution, die einseitig das Interesse der Arbeiter vornehmlich, ohne auf die Industrie Rücksicht zu nehmen. Diese würde ruiniert werden, wenn die Forderungen der Resolution Gesetz würden. Dabei habe unsere Tafelglasindustrie schon jetzt schwer zu kämpfen, zumal wegen der Konkurrenz des Auslandes.

Abg. Kooren (Ztr.):

bestimmert die Behrens'sche Resolution gegen die Schmutz- und Schundliteratur. Die Bewegung gegen diese nehme fortgesetzt zu. Bezeichnend sei, daß in der Hamburger Bürgergasse ein Antrag gegen diese Art Literatur angenommen worden sei, der nicht nur irgendwelchen log. Gründen ausgegangen sei, sondern von den Liberalen! In Hamburg sei man jedenfalls der Ansicht, daß es einer wirksamen Bekämpfung solcher Schmutzes eine Erweiterung des Gesetzes, speziell der §§ 184 und 184 a des Strafgesetzbuches bedürfte. Er selbst glaube ja nach wie vor, es könne schon jetzt auf Grund des § 184 viel härtere und wirksamer vorgegangen werden. Aber die Staatsanwälte (eten gerade auf diesem Gebiete zu lässig, zu zaghaft, ganz im Gegensatz zu ihrer sonstigen Natur. Mit am bewährtesten sei die Heranziehung gewisser auf diesem Gebiete laz denfender Erdverwärtigen leitens der Gerichte.

Abg. Wachhorst de Wente (natl.):

Meine Freunde sehen ganz und voll auf dem Boden der nationalen Wirtschaftspolitik. Trotzdem erfahren wir von der rechten Normirung, als meinen wir es mit der Landwirtschaft nicht gut, 1902 hat gerade unser Führer Bismarck sich auf das ernste und erfolgreich um die Ueberwindung aller damitigen Schwierigkeiten bemüht und zum Aufkommen des Zolltarifs beigetragen. Die Landwirtschaft müßte ihm dafür dankbar sein. (Lachen rechts.) Landwirtschaft müßte ihm dafür dankbar sein. (Lachen rechts.) Auch können haben die Nationalliberalen Gehörtes, ich erinnere Sie an die Bänderung des Tierhaltergesetzes, was im Bismarck. Und trotzdem die müße gegen die Nationalliberalen (Gedächtnis rechts), die namentlich ihren eig. Gelächter rechts.) Der Bund der Landwirte wäre imstande, uns vorzubilden, wir wären schon daran, daß der selbe Bund sehr wenig vom Name der Erkenntnis gesehen hat. (Große Heiterkeit.) Länger als die Bänder der Parteien sich untereinander nicht länger als 10 Jahre vorhalten. Was würde Herr Hahn sagen, wenn ich ihm vorsetzen wollte, was mir mal ein Minister

gesagt hat, daß Herr Hahn als Student den Ehrgeiz gehabt hat, einmal Nachfolger Bismarcks zu werden. (Stürmische Heiterkeit.) Wir werden auch bei künftigen Handelsverträgen stets darauf sehen, daß unser Getreide den nötigen Schutz behält. Aber wir werden auch stets darauf halten, daß dabei nicht der Bauer zu Schaden kommt. Der Bauer hat es denn 1902, der 7 1/2 Mt. Zoll sogar für Futtergerste verlangte zum Schaden der Bauern? Der Bund der Landwirte hat es. Wäre dieser 7 1/2 Mt. Zoll auf Futtergerste durchgegangen, so ist es sehr eine Frage, ob die deutsche Landwirtschaft heute noch imstande wäre, sonst Vieh zu halten und Fleisch zu beschaffen, wie Deutschland es braucht. (Lachen rechts.) Einen leitungsähnlichen Bauernbund müssen wir uns erkalten, das ist die Hauptfrage. Ich will anerkennen, daß der Bund der Landwirte in der ersten Zeit seines Bestehens bestritt gewesen ist, der Landwirtschaft zu helfen. Jetzt aber verfolgt er hauptsächlich politische Ziele, nicht wirtschaftliche. Und gegen die Agitationsweise des Bundes der Landwirte scheint sich jetzt sogar die Sozialdemokraten vorzubereiten aus. (Gelächter rechts.) Die Agitationsweise des Bundes ist jetzt so, wie sie einmal der preußische Landwirtschaftsminister v. Hammerstein bezeichnet hat: gemeingefährlich! Redner bezeichnet weiter namentlich die Agitationsweise des Bundes und speziell des Dr. Hahn in der Provinz Hannover. Er glaubt, daß nur die Luft am Streik die große deutsche Bauernbewegung geschaffen hat, so irren Sie sich. Ebenso wenn Sie glauben, daß die deutsche Bauernschaft den Grundbesitz als Führer nicht entbehren kann. Diese Zeit ist vorbei. Die deutsche Bauernschaft braucht solche Führer nicht. Sie hofft aber, daß sie nicht weiß, so wie das bisher im D. K. e. gesehen ist, von den Behörden Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Wir kämpfen gegen den Bund und den Konventionen um unsere Achtung und politische Reputation. Und diese Achtung werden wir uns zu erproben wissen. (Beifall bei den Nationallib.; Gelächter rechts.)

Abg. Hahn (konf.):

Gerade ich habe — jetzt zu meinem Bedauern — Herrn Wachhorst de Wente in den Reichstag verhoffen. (Wiederdruck bei den Nationallib.) Jambö, ebenso wie ich Herrn Köhler in Marburg empfohlen habe. Zur meiner Mitwirkung verlangt Herr Wachhorst de Wente sich hier. Er hat sich mit einem Zentrumsherrn und meiner Wenigkeit sogar zusammen photographieren lassen. (Stürmische Heiterkeit.) Trotzdem greift mich Herr Wachhorst de Wente so heftig persönlich an. Hat er mir doch unlängst in Aurich nachgesehen, ich sei kein Zentrum im Bunde. Und gefragt, wie? hat er geantwortet: ich sei sogar im Reichstag mit Herrn Erzberger zusammen gegangen. (Stürmische Heiterkeit.) Wir haben nie, wie uns Herr Wachhorst nachsagt, die Nationalliberalen en canaille behandelt, wir haben sie vielmehr immer als Partei geliebt. (Gelächter.) Aber die Nationalliberalen haben ihre Stellung seit der Reichsfinanzreform geändert. Herr Wessermann hat uns einen „Rauszug auf die Tischen der Steuerzahler“ nachgelegt. (Anhaltende Rufe bei den Nationallib.; Hat er nie gesagt!) Und selbst wenn es das nicht gelang hätte sollte, so bringt das Wort doch sehr treffend die veränderte Stellung der Nationalliberalen zu uns seit der letzten Finanzreform zum Ausdruck. Redner geht dann sehr ausführlich auf die Finanzreform und Steuererleichterungen ein. Die Ausführung des früheren Landwirtschaftsministers v. Hammerstein hat Herr Wachhorst de Wente falsch zitiert, denn das Wort „gemeingefährlich“ richtete sich nicht gegen den Bund der Landwirte, sondern den bekannten Antrag Graf Kanitz. Nicht gegen den Bund der Landwirte hat Herr v. Hammerstein Bedenken, sondern gegen den Bauernbund. Er hat diesen sogar mit gegenüber bezeichnet als einen bloßen „nationalliberalen Vorkläufer“. (Große Heiterkeit.) Auch die heutige Rede Wachhorsts war ja nur, wenn ich unbillig sein soll, eine edle nationale Rede. (Erneute große Heiterkeit.) Den Nationalliberalen gratuliere ich zu der Entscheidung, die sie nehmen, indem sie bei Wahlkreis mit den Sozialdemokraten zusammengehen. Das kann ja bei den nächsten Wahlen gut werden. Redner deutet dann an, daß die Mittel des Bauernbundes in erster Linie aus den Kassen des Hanfbundes stammen, und polemisiert weiter gegen den Abg. Wachhorst de Wente. Er selbst sei aus der nationalliberalen Partei seinerzeit ausgeschieden, weil diese ihre früheren guten Bahnen verlassen hätten, sich von der Bismarckischen ab- und der Capriolischen Wirtschaftspolitik zugewandt hätten.

Abg. Gohs (fr. Bg.):

Die Rede war weder sachlich noch hat sie das Niveau der Debatte gehalten. Uns am nur recht sein, wenn die Bauern ihre Geschäfte selber betreiben. Der Redner fordert einheitliche Wahlurnen, fragt nach der verprochenen Denkschrift über das Einfuhrzollsystem, weiß auf die Gefahr eines Weltpetroleummonopols hin und beipflichtet die Ausweisung des Spinditschweizens. Von einer Kartellgesetzgebung ist wenig zu erwarten. Das einzige Hilfsmittel sei die freie Konkurrenz. Den Bauernwerten wird es besser gehen, wenn sie eine sorgfältigere Ausbildung erhalten. Im Bund der Landwirte spielen die Grundgründer die Hauptrolle. Wo kamen denn sonst die braunen und blauen Lappen her, mit denen Herr Hahn renommierter. Der Ton im Zirkus Ruf nach einfaß Handbills. Schimmer geht es in antiseptischen Versammlungen nicht zu. Das war gemischte Demagogie, und die gelehrten Sauter sind dabei viel schlimmer als die geborenen. (Beifall links.)

Abg. Dr. David (So.):

Wenn das Stillschleppgefühl des Herrn Kooren durch Ausschüsse aus dem Vatikan oder alte Kirchenbücher verlegt wird, so ist das seine Sache. Wir sind anderer Meinung. Die gereizte Phantasie von Süßbittern nimmt ja schon Anstoß an den kurzen Einkünften der Schwämmen. Das ist durchaus konstant. Die Rechte hat die manuelle Verantwortung für das Auftreten des Herrn v. Döbering übernommen, um mißtrauensvoll aus den Herren im Zirkus Ruf diesem Namen zu Herr Hahn ist noch nicht Reichstagsler, aber Reichstagsler und Stützler. Jedenfalls hat er größeren Einfluß als Herr v. Bethmann. Angerechnet er, der „Bismarck-Hahn“, hat sich gegen unsere Straßen-

demonstrationen gemeldet, obwohl er ähnliche für den ersten Kanzler entriet hat. Hoffentlich stirbt er nicht an gekränktem Ehrgeiz wie sein französischer Namensvetter Chatelet. (Heiter.) Das Haus vertagt sich. Es folgen persönliche Bemerkungen:

Abg. Wachhorst de Wente:

Es wäre aber von mir, wenn ich Herrn Hahn vorwerfen wollte, daß er mit Herrn Erzberger in der Wandelhalle herumspaziert ist. Ich habe nur erklärt, daß er Mitglied nur dann sei, wenn er sich die Unterbringung des Zentrums erbetet hätte, und daß er sonst bismarck wie ein Preußenfisch ist. (Lachen rechts.)

Abg. Dr. Hahn (konf.):

Ich kann in dem Tone nicht antworten, den Herr Wachhorst angefallen hat. Ich überlasse das Urteil allen unbeteiligten Personen.

Abg. Erzberger (Ztr.):

Herr Hahn hat mich nie um Unterfrigung gegangen und auch nie vor mir Bittlinge gemacht.

Abg. Wachhorst de Wente:

Wenn Herr Hahn meine Erklärungen bezweifelt, so überlasse ich das Urteil über die Glaubwürdigkeit unserer beiderseitigen Äußerungen dem Hause. Weiterberatung Dienstag 1 Uhr. Vorher Wahl des Präsidiums. — Schluß 7 Uhr.

Deutsches Reich.

Graf Zehrental in München.

Aus München wird gemeldet: Der bayerische Minister des Inneren, Freiherr v. Pöbels, hatte gestern dem Grafen Zehrental einen Besuch ab, bei dem er erwiderte. Später wurde Graf Zehrental von dem Prinzen und der Prinzessin Lubowig, hierauf von dem Prinzen und der Prinzessin A. u. D. empfangen. Mittags empfing der Prinzregent den Grafen in feierlicher Audienz und überreichte ihm, den den höchsten bayerischen Orden bereits besitzt, eine goldene Plakette mit seinem Bildnis. Nachher fand beim Prinzen v. Pöbels und Gemahlin Frühstücksfest statt, an der die Geliebten der deutschen Bundesstaaten, Oesterreich-Ungarns und Italiens mit ihren Gemahlinnen, die obersten Hofchargen und die Herren der österreichisch-ungarischen Gesandtschaft teilnahmen.

Eine Ministerkrisis in Hessen

ist gestern plötzlich infolge Ablehnung des Steuerreformschlages der Regierung im Finanzauschuß beider Kammern ausgebrochen. Hierzu wird gemeldet:

Darmstadt, 25. Febr. Nach gemeinschaftlicher Beratung lehnte der Finanzauschuß beider Kammern den Steuerreformschlag der Regierung ab. Der Finanzminister Gnauth hat darauf sein Entlassungsgesuch eingereicht. Bei der heutigen Beratung war er schon abwesend. Der Finanzauschuß bewilligt nur die Hälfte der vorgeschlagenen Einkommensteuer und auch nur eine geringe Vermögenssteuererhöhung.

Wie auch der Verlauf dieser Ministerkrise sein mag, ab Finanzminister Gnauth geht oder bleibt — sein Verhalten ist bemerkenswert, als Bekenntnis eines deutschen Staatsmannes zur konstitutionellen Regierungsgestaltung. Finanzminister Gnauth zieht durch sein Entlassungsgesuch die Konsequenzen aus einer parlamentarischen Abstimmung. Er folgt dem Beispiel des Fürsten Bülow, indem er zurücktritt, weil er für seine Vorschläge eine Mehrheit im Parlament nicht findet. Der Führer der Opposition gegen den Finanzminister ist der Reichstagsabgeordnete v. Hentl.

Der Niedergang der politischen Sitten.

Die „Kreuzzeitung“ hatte in einer ihrer letzten Nummern eine bemerkliche Klage über den Niedergang der politischen Sitten angestimmt und gemeint, anknüpfend an die Besprechung der letzten sozialdemokratischen Interpellation im Reichstag feststellen zu können, daß bisher noch nie einem Minister so übel mitgespielt worden sei wie jetzt unter jähwüthiger Führung der Sozialdemokratie dem Reichstagsler v. Bethmann Sollog.

Ohne über die Wahrheit dieser Feststellung im einzelnen zu rechten, schreibt die „Köln. Ztg.“, muß doch gesagt werden, daß entweder aus heftigen Angriffen auf einen Minister allein der Niedergang der politischen Sitten nicht geschlossen werden kann oder daß die „Kreuzzeitung“, die sich hier sehr unvorsichtiger als Invidiosus temporis aeterni gibt, den Niedergang der politischen Sitten an ihrem Teil schon einmal vorgegenommen hat und daß sie mit ihren nicht bewußten Angriffen auf den ersten Kanzler des Deutschen Reiches der Sozialdemokratie in ihrer Opposition gegen den fünften zum mindesten als Vorbild dienen könnte. Die „Kreuzzeitung“ bezieht sich nämlich selbst auf das Beispiel vom Fürsten Bismarck, der von dem Falle der Fortschrittspartei viel auszusagen gehabt habe. Da die Unterstellung, die dem „unter sozialdemokratischer Führung geeinten Liberalismus“ von der „Kreuzzeitung“ jetzt beiläufig gemacht wird, nicht auf mit offenkundiger Verdröbung operiert, so nicht auf die „Kreuzzeitung“ trotz hündiger Gegenversicherung an einem „Mißverständnis“ festhält und damit einen Beitrag zu dem Niedergang der politischen Sitten liefert, läßt sich nicht weiter erwidern, obwohl manches über die Gründe zu sagen wäre, bis dem

konservation, zurecht in den reichen Gefilden des Industrialismus weilt der Elbe jagenden Organ diese Forderung der öffentlichen Meinung als tatsächliche Klugheit erheben lassen.

Es hat jedenfalls keine Schattenseiten, wenn man aus der scharfen Oppositionsstellung irgendeiner Partei zu einem leitenden Staatsmann oder aus einer Ungezogenheit von drei sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten so weitgehende Folgerungen ableitet, wie die „Kreuzzeitung“. Der „Spatzen“, der bei solcher Methode auf das führende konservative Blatt in seiner weit zurückliegenden Provinz gegen den Reichsminister für die Finanzen Bismarck, wäre mindestens ebenso dunkel wie die Farbe, in der es die gegenwärtigen politischen Sitten malt. Man braucht nur an gewisse Aussprüche des eisenernen Kanzlers im zweiten Bande der „Gedanken und Erinnerungen“ zu denken.

Das Thema „Bismarck und die „Kreuzzeitung““ ließe sich, wenn man böswillig wäre oder die in ihrem angeführten Artikel gesegnete Methode der übertriebenen Schlussfolgerung aus vereinigten Erscheinungen sich zu eigen machte, sehr wohl zu einer Geschichte des Niedergangs der politischen Sitten in uns erweitern. Doch hatten wir diese Methode für verwerflich, gefährlich und das Recht der Kritik beschränkend, da wohl jede Partei, vielleicht auch die Partei der „Kreuzzeitung“, in die Opposition gedrängt werden kann, was bei der Menschlichkeit aller Dinge auf die Form der Meinungsäußerung ja nicht ohne Rückwirkung zu bleiben pflegt. Nur wird wir der Ansicht, daß dieser Umstand für alle Parteien und alle Organe der öffentlichen Meinung zu berücksichtigen ist und daß, um ein altes Wort zu verändern, nur im Glashaus der Öffentlichkeit ist, nur nach sorgfältiger Erwägung und Ansammlung gewichtigster Tatsachen die Abfassung einer Klage über den Niedergang der politischen Sitten sich heranwagen sollte.

Konstituierung eines künftigen Schiedsgerichts für Schiffskollisionen.

Unter zahlreicher Beteiligung von Interessenten der Schiffahrt fand in Berlin die konstituierende Versammlung eines künftigen Schiedsgerichts für Schiffskollisionen statt. Rechtsanwält Dr. Bugghoff-Berlin erörterte die Gründe für die Unzuliebeinheit mit dem gegenwärtigen Rechtsverfahren und legte den Zweck der geplanten Institution dar. Es sollen danach die Verfahrer, die für die Haftung in Betracht kommen, sich verpflichten, sämtliche Schäden, für die ihre Versicherten dritten Personen gegenüber einzustehen haben, nach Maßgabe der Police und ihrer Zeichnungen diesen dritten Personen und soweit dieselben versichert sind, nach ihren Versicherungen entschädigt sind, diesen Versicherten direkt zu ersetzen.

Von Hamburg er Seite wurden Bedenken geltend gemacht, daß die Kollisionfälle in Hamburger Hafen nach Berlin an das Schiedsgericht übermietet werden sollen. Außerdem wurde der Ausschluß der Berufung und die Zentralisierung bemängelt. Schließlich wurde der Verband konstituiert unter Beitritt von 30 Versicherungsgesellschaften und mehreren Reedereien. Nachdem Johann durch Beschluß der Versammlung der Höhe des Schadens mit in den Bereich des Schiedsgerichts gezogen wurde, erklärten noch einige größere Gesellschaften ihren Beitritt. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Bugghoff gewählt. Das Schiedsgericht tritt am 1. April d. J. in Kraft.

Parlamentarisches.

Zu der Präsidentenwahl im Reichstage, die schließlich am kommenden Dienstag stattfinden soll, hat die sozialdemokratische Reichstagsfraktion dem „Vorwärts“ zufolge beschließen, für den Kandidaten zu stimmen, der von der radikalen Fraktion des Hauses, die Anspruch auf den Posten des ersten Präsidenten hat, vorgezogen wird.

Die Budgetkommission des Reichstages hat das Gehalt des Gouverneurs von Kautschou um 10000 Mark erhöht.

Die Wahlprüfungskommission des Abgeordnetenhauses erklärte in ihrer Sitzung am Donnerstag abend die Wahlen der Abgeordneten (freilich, Lüneburg 2, Celle, Stadt und Land), von dem Knebelde-Gebirgen (freilich, Lüneburg 3, Dannenberg, Wülfow, Wiedebe), von Negelein (sonst, Rappell 10, Marburg), Bismarck (St. P., Diegnitz 5, Diegnitz, Hagnau-Goldberg), Wilmann (St. P., Diegnitz, Hagnau-Goldberg) und Lehmann (St. P., Wiesbaden 2, Dillkreis, Oberwesterwaldkreis) für gültig.

Die Budgetkommission des Abgeordnetenhauses beantragte in ihrer Sitzung am Donnerstag abend die Beratung des Etats der Eisenbahnerverwaltung. Beim Titel „Wohlfahrtszwecke“ wird eine Erhöhung dieses Titels beantragt, die die Zuschüsse zur Pensionenliste für die Arbeiter auf eine Höhe bringen soll, die erst für das Jahr 1911 in Aussicht genommene Erhöhung dieser Klasse bereits am 1. April 1910 in Kraft gesetzt werden kann. Ein Regierungsvertreter erklärte, daß zur Durchführung dieses Antrages ein Nachtragsetat von 1 1/2 Millionen notwendig wäre und daß die Regierung bereit sei, gegebenenfalls den älteren Arbeitern bei der Pensionierung entgegenzukommen. Der Antrag wurde darauf zurückgezogen. Der Eisenbahnerminister erklärte auf eine Anfrage, daß das Anschwellen des Pensionistenfonds nicht etwa auf zu schnelle Pensionierung der Angestellten zurückzuführen sei. Die dauernden Ausgaben würden nach den Vorlesungen der Regierung bemittelt. Nächste Sitzung Dienstag abend: Etat des Kultusministeriums.

Der Verband des Großherzogtums Sachsen-Weimar überwiegen ein Gesuch von Frauen in Weimar, Jena, Eisenach, Apolda und Arnstadt, die um eine Wöhränder der Gemeindeordnung zugunsten der Erwerbung des Bürgerrechts für Frauen bitten, der Regierung als Material. Die Regierungsvorlage über Bildung eines Fortschritts-Ausschusses wurde abgelehnt mit der Maßgabe, daß der unnormale Mehrheitsaus Kommissionspräsident dem Ausschussvorsitzenden der Hauptkommission zugestimmt werden soll. Eine lebhaft debattierte der Antrag des Abg. Apellus hervor, die Jurisprudenz in Eisenach entgegen der Regierungsvorlage weiter bestehen zu lassen. Der Vertreter der Staatsregierung äußerte sich ablehnend. Der Antrag wurde schließlich dem Finanzausschuß übergeben.

Kleine politische Nachrichten.

Generäle-Stellung.

Aus Anlaß des goldenen Jubiläums der Firma Heinrich Lang in Wamblich hat die Familie Lang für die hiesige Handelschule eine Stiftung von einer Million Mark gemacht.

Amerikanische Ausstellung in Berlin.

Präsident Taft empfing in Washington die Mitglieder des Ausschusses für die amerikanische Ausstellung in Berlin und erklärte, er bringe der Ausstellung das warmste Interesse entgegen und hoffe aufrichtig, daß sie zur Förderung der engen, sowohl politischen wie kommerziellen Beziehungen zwischen Deutschland und Amerika beitragen werde.

Sof. and Personalnachrichten.

* Gestern vormittag machte das Kaiserpaar eine Ausfahrt. Der Kaiser sprach im Anschluß daran beim Reichs-Lanzier vor. — Ungefährlich des Geburtstages des Königs von Württemberg fand bei dem Kaiserpaar im königlichen Schloß eine Frühstüchlein statt.

* Der württembergische „Staatsanzeiger“ veröffentlicht in einer Sonderausgabe anlässlich des Geburtstages des Königs von Württemberg eine Reihe von Urkunden und Beschlüssen. Der Kultusminister v. Heilschauer und der Kriegsminister v. Marquardt erhielten das Großkreuz des Kronenordens, der deutsche Gesandte in Bukarest von Kiebern-Büchter und der Kommandeur der 26. Division in Stuttgart, General-Leut. v. Oppeln-Bronikowski, das Großkreuz des Friedrichsordens, der Präsident der Zweiten Kammer, Rechtsanwalt v. Payer, das Kommandeurkreuz erster Klasse des Friedrichsordens, der Vizepräsident der Zweiten Kammer von Riene das Kommandeurkreuz des Kronenordens. Der Reichs-Landtagsabgeordnete Wiesel erhielt das Ritterkreuz erster Klasse des Friedrichsordens.

Ausland.

Trinksprüche zwischen den Zaren von Rußland und Bulgarien.

* Im Großen Palais in Jaroslawo Gelo wurde am Donnerstag zu Ehren des Königs und der Königin von Bulgarien ein Galabier gegeben, bei dem der Kaiser von Rußland folgenden Trinkspruch ausbrachte:

„Mit dem Gefühle ganz besonderer Freude begrüße ich die Ankunft Ew. Majestät nach Vollendung des meinem Herzen und dem Herzen von ganz Rußland so teuren Werks der Unabhängigkeit Bulgariens. Das bewundernswürdige Ereignis hat die großen Taten meines Großvaters unversehentlich im Gedächtnis gerufen, der den jungen slavischen Staat zu einem unabhängigen Leben berufen hat. Ich bin sicher, daß das unabhängige Bulgarien unter der weisen Hand Ew. Majestät ein neues Dasein finden wird, der Eintracht und der Ordnung in den Balkanländern sein wird und daß unter beiden Regierungen befreundet sein werden, die historischen Bande der Brüderlichkeit und Einigkeit, die unsere Völker schon seit langem verbinden, noch mehr zu festigen. Ich erhebe mein Glas auf das Wohl Ew. Majestät, Ihrer Majestät der Königin, des vielgeliebten Prinzen des Prinzen Boris und Ihrer ganzen Familie und trinke auf das Wohl und Gedeihen Bulgariens.“

König Ferdinand erwiderte:

„Nach der Erklärung der Unabhängigkeit Bulgariens, eines der Ideale, die der vergöttlichte Zar-Befreier, der erlauchte Großvater Ew. Majestät, dem bulgarischen Volke vermahnt hat, habe ich als unabhängiger Herrscher des unabhängigen Bulgariens es für meine angenehme Pflicht gehalten, mit Ihrer Majestät der Königin vor allem die Heiden Ew. Majestät zu besuchen und gerade hier in meinem Namen und im Namen des bulgarischen Volkes Ew. Majestät herzlich willkommen zu heißen. Ich spreche sich für alles, was das brüderliche Rußland und sein Kaiser für die Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens getan haben. Ich habe immer die kulturelle und wirtschaftliche Wohlfahrt meines Volkes hochgeschätzt. Dazu können Freie, Eintracht und Ordnung in den Balkanländern beitragen. Der Träger dieser Prinzipien ist das bulgarische Volk, dem seine allseitige Entwicklung teuer ist. Ich bin der Ueberzeugung, daß unter beiden Regierungen alles tun werden zu noch größerer Festigkeit der brüderlichen slavischen Bande, die unsere Völker eng verbinden. Ich bin von ganzem Herzen untern auf ausbrachte für den glücklichen Empfang, den Ew. Majestät uns bereitet haben, erhebe ich mein Glas und trinke auf die Gesundheit Ew. Majestät, Ihrer Majestät der Kaiserin, des Großfürsten Thronfolger, das Wohlwollen und eine ruhmreiche Zukunft des großen brüderlichen Rußlands.“

Nach dem Diner trafen der König und die Königin nach Petersburg, wo sie im Winterpalais Wohnung nahmen.

Die Abhebung des Dalai Lama.

* Der Dalai Lama von Tibet, der im vorigen Jahr am Peking Hof zu glanzvoll empfangen wurde, mag sich damals gefühlt haben, welches Schicksal ihn bevorsteht, denn er kehrte nur auf Unnohen und widerwillig in seine Hauptstadt Lhasa zurück. Nach ganz kurzem Aufenthalt ist er nun vor den aus Tibetern zur Unterwerfung Tibets anrückenden Truppen auf indisches Gebiet geflohen und die chinesische Regierung jagt nicht, ihre Hand auf den bisherigen „Schutzherrn“ zu legen. Ein Telegramm meldet:

Peking, 25. Febr. Ein kaiserliches Edikt setzt den seit dem 12. Februar flüchtigen Dalai Lama ab und ordnet Vorbereitungen für die Regelung der Nachfolge an.

Es ist klar, daß der Nachfolger nur eine Puppe in den Händen der chinesischen Statthalter sein wird, mit der die Verhandlungen zur Umwandlung Tibets in eine chinesische Provinz glatter von flatten gehen werden, als mit dem geflüchteten Dalai Lama. Dieser wird in Britisch-Indien, wie Lord Morley erklärte, die beste Aufnahme finden, aber die Politik der Autarkie, die der Statthalter für Indien geltend machen möchte, besetzt sein Schicksal ungewiss. England hat durch den Vertrag mit China vom 27. April 1906 die Verpflichtung übernommen, sich nicht in die Verwaltung Tibets einzumischen und zusammen mit Rußland in dem Kuquatschkommen von 1907 die Souveränitätsrechte Chinas anzuerkennen. Gbenowegen wird ihm von Rußland Hilfe werden, und die beiden Mächte werden mit Erlaunen gemäß, daß die Tibetpolitik der Peking Statthalter der ihrigen überlegen gemeint ist. Die einst fast völlig in Vergessenheit geratene Oberhoheit Chinas scheint heute gefestigter als je zuvor. Auch

diese Wahrnehmung wird nicht ohne Eindruck auf die überaus affatigen Völkergestalten bleiben können.“

Halle und Umgebung.

Salle a. S. 23. Februar

Idealismus oder Geldbezug?

Der bekannte „Bund für Mutterguth“, dessen Hauptleistung von Berlin aus erfolgt, ist — das wird in Halle die zahlreichen Freunde und Freundinnen der Bewegung interessieren — in eine Lebenskrise geraten, die die weitere Existenz des Bundes zu bedrohen scheint. Man erzählt sich, daß sich gegen die Fortführung des Bundes und der Berliner Drisgruppe Dr. Helene Siedler hier durch mehrmaliges Auftreten wohlbekannt — eine Stimmung richtete, die in einzelnen Kreisveränderungen energiegelassen Zweigstelle durch ein Schreiben des Herrn Prof. Dr. Franzstr. Überlegung ihrer Forderung aufzufordern und von der Drisgruppe persönlichen Polemiken gerügt.

Da Präziden Siedler dieser Stimmen abendern zu trocken gewillt ist, wendet sich jetzt eine Anzahl von ausgeübten Mitglieder des Vorstandes und des Bundes (ausgeschlossen sind im Laufe der Zeit die Universitätsprofessoren Blasche, G. v. Vitz, Kohler, ferner Friedrich Kaumann, G. v. Barthelemy) an die Freunde des Bundes und an die Desinteressierten mit einer Aufforderung, in der das Verlangen der Fortführung als berechtigtes festhalten an ihrer beharrlichen Stellung mit dem Verzicht, sich jeder Kontrolle zu entziehen, getreuempfehlung des Bundes zielenden Fortschritt, die Vorstandsmänner ehrenamtlich zu verwalten und eine verantwortliche Geschäftsführung einzustellen, persönlich immer auf das bestmögliche beschränkt. Die vorliegende Schrift führt das im einzelnen mit zahlreichen Belegen aus und führt zur Finanzlage des Bundes einige Zahlen an, die Interesse verdienen. Nach einem Vorschlag vom Oktober 1909 beziffern sich die Einnahmen wie folgt:

Mitgliedsbeiträge aus Berlin	4 120
Aus dem Reich	1300
Beiträge der Drisgruppen	1100
Vorausgeschickte Einnahmen aus Deutschland und Fortträgen	600
Summa	7120

Diesen Einnahmen steht ein seitlicher Ausgabenbetrag gegenüber. Er beläuft sich auf die Summe von 3600 Mk., wovon 3000 Mk. für die genannte Vorstände und 1200 Mk. für ihre persönliche Sekretärin entfallen.

Sebauerischer Unfall.

Gestern nachmittag 5 1/2 Uhr wurde von einem Gelehrten ein etwa drei Jahre altes Mädchen vor dem Grundstück Neue Promenade 12 überfahren. Das Kind wurde durch eines der Iden gewordenen Pferde am Kopf verletzt. Man brachte es nach dem Elisabethkrankenhaus. Nach Aufsehen der Passanten trug den Gelehrtenführer seine Schuld.

Der Christen-Abend. Mit Leo Christen tritt am Montag in den Kassenstellen eine Persönlichkeit vor das Publikum, die weitlich beliebt ist. Mit seinem Experimentalarbeit vor der Spiritismus-Kalender des Leo Christen bringt er das Interessante, was dem gebildeten Publikum auf diesem Gebiet gehoben werden kann. Er bringt das ganze Gebiet als der intensive Kenner desselben dem Zuhörer nahe und erklärt keine Abnommen von wissenschaftlichen Standpunkt als natürliche Erscheinungen. Leo Christen hat den Dualismus in der Erde teilen findet und ist dessen schärfster Gegner; darauf weisen wir auch besonders hin, da in letzter Zeit ein unerhörter Unfug und Schwindel mit Vorzügen für den Spiritismus getrieben wird. Leo Christens Experimentalarbeit fand überall vor ausverkaufte Sälen eine entzückende Aufnahme und die gesamte Presse beurteilt ihn aufs glänzendste.

Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands weist auf das „Fahrgastfest“ der Section Halle a. S. „Ausflug nach Rumpshausen“ hin. Anfang 8 1/2 Uhr im „Grand Hotel Bege“ am Sommerabend, den 26. d. M. Gäste durch Mitglieder eingeladen sind willkommen.

Der Vorträge v. Männer- und Jünglingsverein zu Halle a. S. veranstaltet am Sonntag, den 27. Februar, abends 8 Uhr seinen letzten Familienabend des Winterabends im Vereinslokal Maurerstraße 7. Ein Vortrag von Herrn K. Diete: „Ein Gang durch Deutschlands Geschichte“, sowie musikalische Darbietungen werden den Abend genussreich gestalten. Gäste sind willkommen, der Eintritt frei.

Watersportplatz. Wie man nochmals auf das Wettspiel des Saalegalemeisters „Wader“ gegen Magdeburger S.-M. „Germania“ aufmerksam. Das Spiel nimmt 3 1/2 Uhr auf dem Watersportplatz seinen Anfang.

Provinzial-Nachrichten.

Dr. Eduard Seidenstücker †.

Holzhausen, 23. Febr. Aus Konstantinopel kommt die Nachricht, daß Dr. Eduard Seidenstücker dort gestorben ist. Geboren in Holzhausen, machte er mit bestem Erfolge die hiesige Rechtschule, danach das Sonderhäuser Gymnasium und deutsche Universitäten, habend den Titel eines Professors an der Kaiserlich-Ottomanischen Militär-Medizinschule in Konstantinopel, geachtet von seinen Vorgesetzten, geehrt und geliebt von seinen Mitbürgern und Schülern.

Vom Juge getöfft.

Gangerhausen, 25. Febr. Beim Ueberfahren der Gleise wurde gestern nachmittag 2 1/2 Uhr der Hilfsweichesteller Rolfmann von einer Lokomotive erfaßt, überfahren und getöfft. Die Wunde trennte dem Unglücklichen den Kopf vom Rumpf. Rolfmann stammt aus Hain bei Stolberg, ist 20 Jahre alt, verheiratet und Familienmutter.

„Ja, die Artillerie!“

Egel, 24. Febr. Gestern abend wurde unsere Postzeit erfüllt, bei einer allgemeinen Borevel eingegriffen, die bei einer „Freiheit“ Schlicht zwischen dem neugeborenen Ehemann und der hochzeitigen entfallen war. Als darauf ein Beamter zum hochzeitigen kam, herrschte aber wieder die höchste Eintracht, als wäre nichts gewesen. Nur die Rechnung selbst trug die Spuren des vorangegangenen Kampfes, ihre Einrichtung hatte die Spuren zu tragen gehabt.

Und die Veranstaltung zu dem eigenartigen Hochzeitsmahl 1933? — die Infanterie, bei der die Gäste gefanden, wollten nicht zugeben, daß ihr die Artillerie überlegen, welcher der junge Ehemann angehöre!

Da lage noch einer, daß wir kein Soldatenoff —

Vermischtes.

Berichtigung eines Fehldruckens. Georg Baumann, Vorherger einer Fehldruckerei der Berliner Fabrikanten-Gesellschaft...

würdig im Gange sind, mit schriftlichen Ermahnungen abzuwickeln.

Glücklicher Flug des Kapitän Engelhard. H. St. Moriz, 25. Febr. Heute morgen früh nach 10 Uhr hat der Kapitän Engelhard...

schwere 125-143 ab Bahn und frei Wagen. Erlsen, inländische und ausländische Futtermittel...

Hamburg, 25. Febr. (Getreidemarkt) Weizen still, Ostholst Mecklbg. 185-220, Roggen still...

Halle, 24. Febr. Rohzucker. Unser Rohzuckermarkt verkehrte zu Anfang der verflochtenen Berichte in ruhiger Haltung...

Vermischte Drahtnachrichten.

H. Prag, 25. Febr. Im Befinden des erkrankten Erzherzogs Karl Franz Joseph ist eine wesentliche Besserung eingetreten...

H. Laibach, 25. Febr. Infolge der rapiden Schneeschmelze sind sämtliche Wasserläufe stark angeschwollen...

H. Triest, 25. Febr. In der Ortschaft Banne wurde der gemeingefährliche Bagant Reisel von dem Genarmee-majordom Lang erschossen...

Unterhaltungsbblatt.

Rosen-Felix. Originalroman von Walter Schmidt-Köfer. (Fort.) - Arme Marie. Erzählung von Dora Duner...

Blätter fürs Haus.

Die Entwicklung des Wollens im Kindesleben. Die Küche im März. Von W. Burg. - Ueber die Beschäftigung und Erziehung des Kindes...

Letzte Nachrichten.

Wahlrechtsdemonstranten und Polizei.

H. Frankfurt a. M., 25. Febr. Heute früh hatten die Vertreter der neuen demokratischen Vereinigung, der nationalsozialen und der sozialdemokratischen Partei eine Besprechung mit dem Polizeipräsidenten...

Ministerrat beim König von Sachsen.

Dresden, 25. Febr. (Privattelegramm.) König Friedrich August, der heute eine dreiwöchentliche Reise nach dem Süden antritt, empfing vorher sämtliche Staatsminister...

Zerurteilung wegen Spionage und Verrats des militärischen Geheimnisses.

H. Leipzig, 25. Febr. Das Reichsgericht verurteilte den Kaufmann Weigel aus Annerberg (Hlpr.) wegen Vergehens gegen § 1 des Spionagegesetzes und Vergehens gegen § 3 desselben Gesetzes...

Organisation der bayerischen Landtags-Berichterstatter.

M. München, 25. Febr. Die auf der Tribüne des Abgeordnetenhauses tätigen Landtagsberichterstatter haben beschlossen, eine Organisation zu gründen...

Folgeschwere Explosion.

H. Jaberz, 25. Febr. Die Explosion eines Gasrohres verurteilte in einer heftigen Kollisionsart arge Verwüstungen. Der Arbeiter G. wurde durch umherfliegende Eisen splitter furchtbar verkrümmt...

Vom Schanden des Wiener Bürgermeisters.

H. Wien, 25. Febr. Nachdem der Vormittag beim Bürgermeister Dr. Lueger ziemlich gut verlaufen ist, trat gegen Mittag ein Nachfall der Herztätigkeit ein...

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“) 3 Uhr 10 Minuten. Kredit 212,50, Diskonto 197,75, Deutsche Bank 257,90...

Am Kassamarkt notierten höher: Terrain-Ges. Botan. Garten 2, Nowakowskys 3, Julius Pintsch 2,5, Deutsche Gas-Gesellschaft 30...

Table with columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Zinn Kurszettel, Bayerische Staats-Anleihe, etc.

Der Kalk-Kuxenmarkt.

Table with columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Adler-Kalk V.A., Alexandershall, etc.

Erhöhung der Stabeisenpreise.

Die Stabeisenkonvention erhöhte laut drahtlicher Meldung aus Düsseldorf den Mindestpreis um 2 Mk. pro Tonne...

Waren und Produkte.

Getreide. Berliner Produktbörse. 25. Febr. Am Frühmarkt notierten in Weizen inländ. 229,00, 227,00 ab Bahn und frei Molen...

Table with columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Hamburg, 25. Febr. Good average Santos, etc.

Table with columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Berlin, 25. Febr. Kartoffelmehl u. -Stärke, etc.

Table with columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Nordhausen, 25. Febr. Braantwein 40 Vol. Proz., etc.

Table with columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Bremen, 25. Febr. Baumwoll still, Upl. loko middl., etc.

Table with columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like London, 25. Febr. Chili-Kuifer stetig 56 1/2, etc.

Table with columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like New York, 25.2, Chicago, 25.2, 24.2, etc.

Table with columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Weizen p. Mai, Juli, etc.

Table with columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Aachen, Brückenpegel, etc.

Table with columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Iserr. Ezer. Elbe. Moldau.

Table with columns: Name, Price, Name, Price. Includes entries like Jungbunzel, Laun, etc.

Leitung: R. H. Schmidt in G. G. Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg...

Die Besorgung Rubel am Zonenbank, nachmittags 4 Uhr von der Kapelle des Zentralfriedhofes aus hatt.

Familien-Nachricht.

Allen lieben Freunden und Bekannten seien wir herzlich dankbar, daß gestern abend 11 1/2 Uhr unter einer hohen und Bruder Arthur in seinem 23. Lebensjahre unerwartet entschliefen ist.

